

„Saarhundert“: St. Wendel im Jahr 1920

Andrea Recktenwald

St. Wendel bis zur Saargebietszeit



Totalansicht von ST. WENDEL - Blick vom Gudesberge.

Stadtarchiv St. Wendel, Postkarte 155, 28.01.19 Totalansicht von St. Wendel – Blick vom Gudesberge

Wenn Ahnen- und Geschichtsforscher im Stadtarchiv ihren Vorfahren und dem Leben hier nachspüren, werden sie herausfinden, dass das Saarland als Einheit und Gebietsbezeichnung noch nicht so lange existiert.

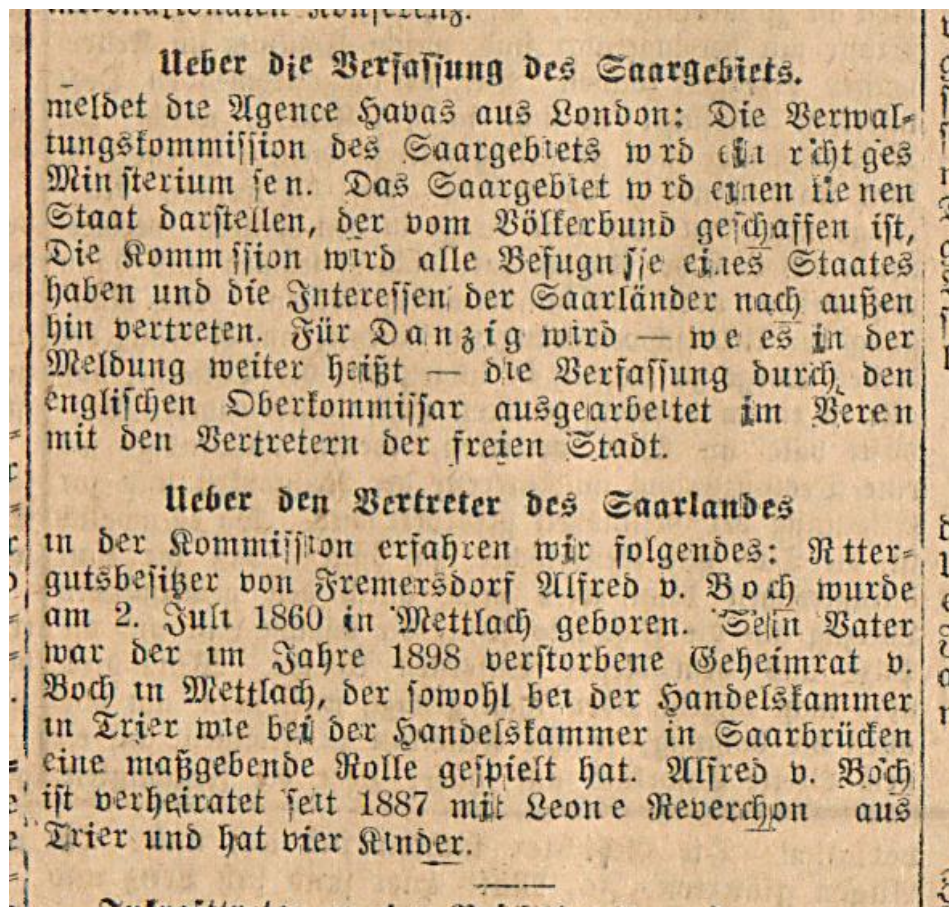
Die einzelnen Territorien im Bereich des heutigen Saarlandes stehen in ihrer wechselvollen Geschichte immer wieder unter verschiedenen Hegemonien. Dabei bilden die Städte wie St. Wendel, Saarbrücken oder Ottweiler für Einwohner und Umgebung die Fixpunkte.

Nachdem St. Wendel lange Zeit zum Kurfürstentum Trier gehört, mit einem kurzen Zwischenspiel unter französischer Verwaltung im 17. Jahrhundert, beginnt mit der Französischen Revolution die Periode der wechselnden Herrschaften.

Wie immer wieder im Verlauf der Geschichte sind es vor allem militärische Auseinandersetzungen, die die Grenzen ziehen. Mit den französischen Revolutionskriegen entsteht das *Département de la Sarre*, das nach Napoleons Niederlage im Wiener Kongress in weiten Teilen an die Königreiche Preußen und Bayern fällt. St. Wendel geht als Fürstentum Lichtenberg an das Herzogtum Sachsen-Coburg-Saalfeld, wird dann an Preußen verkauft und nach dem Ersten Weltkrieg mit dem bayerischen Teil als *Saarbeckengebiet* unter dem Mandat des Völkerbundes zusammengeschlossen. Dabei werden Teile des Kreises abgetrennt und gehören als *Restkreis Sankt Wendel-Baumholder* weiter zu Preußen. Auch

die heutigen Stadtteile im Ostertal gehörten, bis auf Werschweiler und Dörrenbach, noch nicht zum Saargebiet.

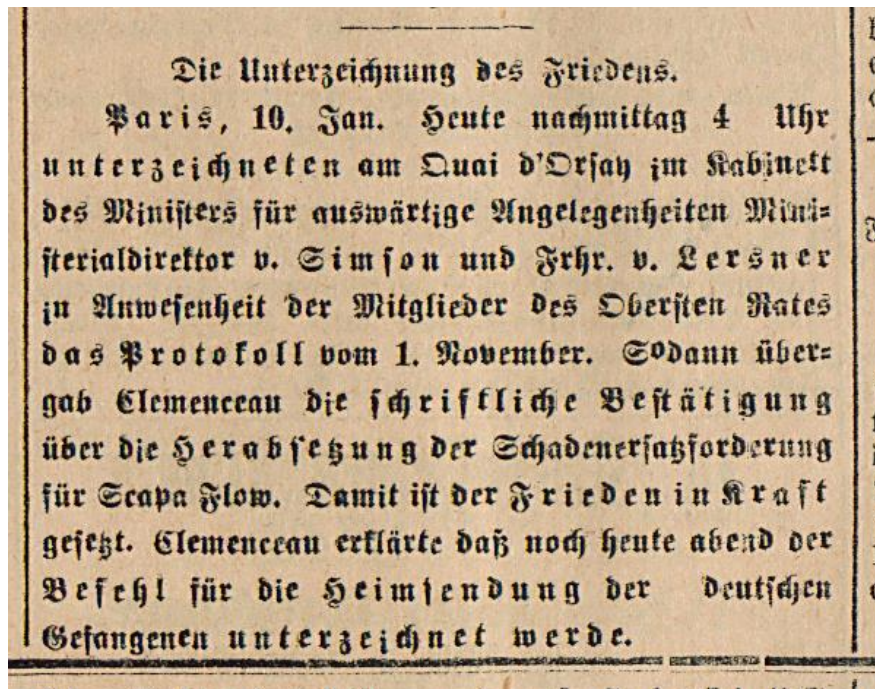
Die Ausdehnung des Saargebietes wird im Versailler Vertrag festgelegt und orientiert sich an den Gruben, die Frankreich als wirtschaftlichen Ausgleich für Kriegsschäden nutzen kann, und vorhandenen Verwaltungslinien. Somit besteht das Saarland seit 1920 fast in seiner heutigen Form, die Grenzen werden aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg endgültig festgelegt. Nach Wolfgang Laufer wird vom *Saarland* erstmals nach dem ersten Weltkrieg gesprochen, Saargebiet blieb aber die geläufigere Bezeichnung. In der Nahe- und Blies-Zeitung treffen die Leser auf die verschiedenen Begrifflichkeiten, die Bewohner werden aber als Saarländer angesprochen, wie an folgendem Beispiel zu sehen ist:



*Nahe- und Blies-Zeitung, Dienstag den 17. Februar 1920, Nr. 21, 79. Jahrgang [S. 1]
(Über die Verfassung des Saargebiets meldet die Agence Havas aus London: Die Verwaltungskommission des Saargebiets wird ein richtiges Ministerium sein. Das Saargebiet wird einen eigenen Staat darstellen, der vom Völkerbund geschaffen ist. Die Kommission wird alle Befugnisse eines Staates haben und die Interessen der Saarländer nach außen hin vertreten ...)*

Im Jahr 1920 erhalten die Bürger ihre Nachrichten noch vorwiegend aus der Presse. Das Radio ist zu der Zeit nicht weit verbreitet.

Am 13. Januar kann dann auch die Nahe- und Blies-Zeitung die Unterzeichnung des Versailler Vertrags verkünden und damit die Entstehung des Saarlandes. Danach verbreitet sich die Nachricht im Rathaus und den Behörden, Vereinen und Gasthäusern, bei der Arbeit und dem Gespräch mit den Nachbarn.



*Nahe- und Blies-Zeitung, Dienstag den 13. Januar 1920, Nr. 6, 79. Jahrgang [S. 3]
(Die Unterzeichnung des Friedens. Paris, 10. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr unterzeichneten am Quai d'Orsay im Kabinett des Ministers für auswärtige Angelegenheiten Ministerialdirektor v. Simson und Frh. v. Lersner in Anwesenheit der Mitglieder des Obersten Rates das Protokoll vom 1. November. Sodann übergab Clemenceau die schriftliche Bestätigung über die Herabsetzung der Schadenersatzforderung für Scapa Flow. Damit ist der Frieden in Kraft gesetzt. Clemenceau erklärte daß noch heute abend der Befehl für die Heimsendung der deutschen Gefangenen unterzeichnet werde.)*

Die Nahe- und Blies-Zeitung berichtet vor allem über die Situation von Kriegsgefangenen, die Versorgungslage mit Lebensmitteln, den Völkerbund und die Nachwirkungen des Krieges in der Welt. Neben amtlichen Bekanntmachungen und Nachrichten über wichtige politische Entwicklungen gibt es im Laufe des Jahres auch erstmals Meldungen aus dem *Saargebiet*, die sich mit der neuen Situation für die Bevölkerung beschäftigen.

Die Postkartensammlung des Stadtarchivs gibt einen Blick auf das Stadtbild, das sich in seinen Wahrzeichen nicht zu heute unterscheidet. Die Basilika, die damals noch keine ist, bildet das Zentrum, die Straßen drum herum beherbergen Restaurants und Geschäfte, als Treffpunkte des öffentlichen Lebens.

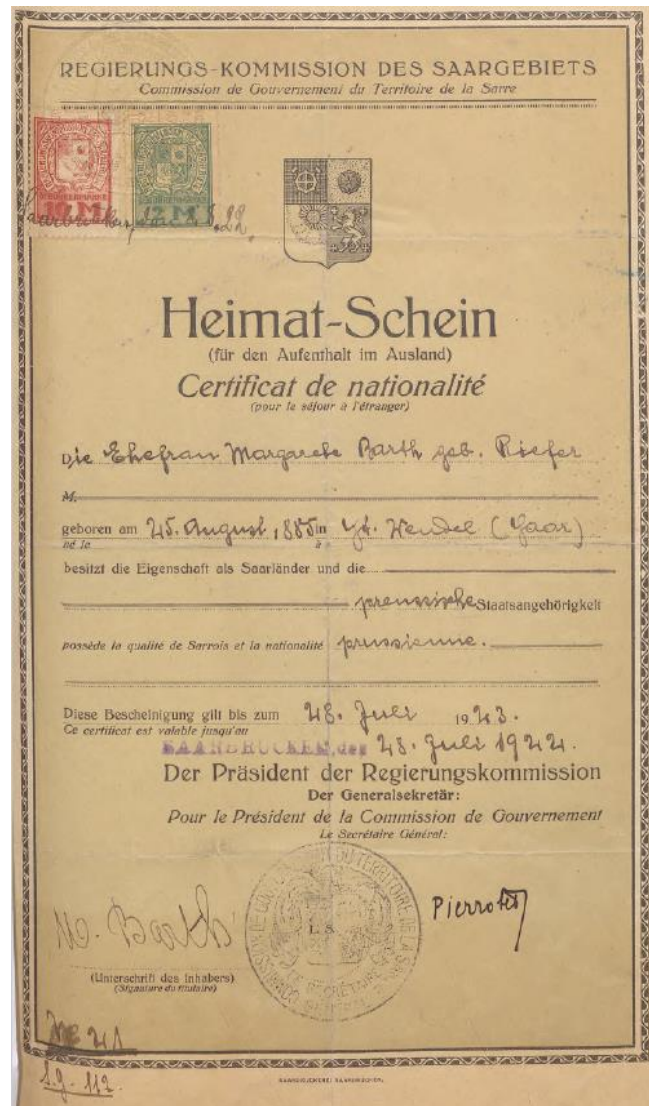


Stadtarchiv St. Wendel, Postkarte 142, 06.02.21 Schloßplatz
Im Jahr 1913 wurde der Kaiser-Wilhelm-Brunnen auf dem Schloßplatz eingeweiht. An der rechten Seite ist der Kirchturm der Basilika zu sehen.



Stadtarchiv St. Wendel, Postkarte 073, 22.07.19 Bahnhofstraße
Blick über die Bahnhofstraße mit der evangelischen Kirche als zentralem Punkt im Hintergrund.

Die Presse ist damals wie heute Teil der politischen Meinungsbildung. Wie die Menschen auf das neu geschaffene Gebiet reagieren und auf die Aussicht, am Ende der Mandatszeit nach 15 Jahren über ihr weiteres Schicksal abzustimmen, dazu gibt es im Stadtarchiv keine Zeugnisse. Aber in einer Akte des Bestandes D finden sich sogenannte Stimmungsberichte, die von Seiten der Behörden über die Einwohner berichten.



Stadtarchiv St. Wendel, Akte C 1 04 pag 214

St. Wendeler haben immer noch die preußische Staatsangehörigkeit, besitzen jetzt aber auch die Eigenschaft als Saarländer.

Diese Akte des Stadtarchivs stellt ein besonderes Zeugnis aus der Zeit St. Wendels unter dem Völkerbundmandat dar. Ab April des Jahres sind Berichte der Bürgermeisterei an die Regierungskommission erhalten, die Aufschluss über die Stimmung in der Bevölkerung, die Lage von Handel, Landwirtschaft und die wirtschaftliche Lage geben sollen.

Informativ ist vor allem der erste Report vom 26. April 1920, der eine kurze Darstellung der Verhältnisse in der Stadt gibt. So sei St. Wendel ein Land- und Beamtenstädtchen mit 8000 Einwohnern, die vorwiegend in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ihr Auskommen finden.

Es gebe etwa 1000 Arbeiter, die unter anderem in der Eisenbahnwerkstätte beschäftigt sind. Die Stimmung in der Bürgerschaft sei konservativ geprägt.

Gegenüber der neuen Regierung sei sie durch frühere Erfahrungen erst einmal negativ eingestellt. Auch die Unklarheit, die im Augenblick noch herrsche, trage dazu bei. Es stehe zu befürchten, dass Behörden wie das Versorgungsamt in andere Städte verlegt werden. Schon die Zollgrenzen haben der Wirtschaft einen Dämpfer versetzt.

In der Industrie werden die Dampfziegeleien hervorgehoben, die ihre Produktion mit mehr Kohlezuweisungen noch steigern könnten.

Die Landwirtschaft sei zufriedenstellend und die Lebensmittelversorgung durch Kartoffeln gesichert.

Die soziale Frage der Stadt stelle die Wohnungsnot dar. Der Arbeitsmangel sei behoben, aber die Teuerung setze den Menschen zu.

Geschlossen wird der Bericht mit den beiden Existenzfragen:

„Wird die Regierung St. Wendel seine bisherigen Behörden belassen und wird es der Regierung gelingen, die Zollbestimmungen und die Schwierigkeiten die noch dem nahen Grenzverkehr entstehen, auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.“ (pag. 130)

Aus diesen Fragen liest man natürlich den behördlichen Ursprung heraus, dennoch stellen die Reporte ein gewichtiges Zeitzeugnis dar.

Insgesamt ist aus den Berichten herauszulesen, dass Teuerungen und die Lebensmittelversorgung besonders wichtig sind. Die Kartoffelernte fällt zufriedenstellend aus, die immer wieder ausbrechende Maul- und Klauenseuche führt zu Engpässen in der Milchversorgung. Die Stimmung in der Bevölkerung ist zum Ende des Jahres hin gut.

Ansonsten finden im Juli Kommunalwahlen statt und ein neuer Bürgermeister wird gesucht.



Stadtarchiv St. Wendel, Postkarte 074, 06.01.19 Balduinstraße

Der Annoncenteil der Zeitung ist daneben ein Hinweis, dass für die Menschen in St. Wendel das alltägliche Leben weiter geht. Es finden Tanzveranstaltungen, Theateraufführungen und Kinovorführungen statt. Vereine organisieren bunte Abende. Die Gewerbetreibenden der Stadt bieten ihre unterschiedlichsten Waren an.

Olga Schwind.
Alte und neue Lieder zum Laute.

Laute-Abend

am Dienstag, den 17. August, abends 8 Uhr
im Saale des Hotel Rlotte. :-:-

Karten zu 5,50 u. 3,30, Schülerkarten 1,10 Mk.
bei Zigarrenhaus Rlotte, Buchhandlung Kockler
1937 und an der Abendkasse

Grummetverpachtung.

Am Mittwoch, den 18. August lassen die **Erben Bruch** den Grummettrag ihrer nachstehend bezeichneten Wiesen an Ort und Stelle gegen gleich bare Zahlung verpachten:

1096 um 4,30 Uhr an der Rautenmühle 4 Wiesen von 79, 12, 25 u. 27 Ar.
um 5,30 Uhr am Holenerberg oberhalb des Wasserturms 1 Baumstück 53 Ar und eine Wiese 25 Ar.
um 6,30 Uhr am Wasserfad gegenüber den Häusern vom Plätherer Baum, 1 Baumstück 37 Ar.
Daran anschließend Wiese gegenüber dem Kirchhof 115 Ar Baumstück vor dem Kirchhof 35 Ar und Wiese hinter dem Magazin der Firma Bruch.

Auf dem Lager der unterzeichneten Genossenschaft sind wieder folgende

Dünger- und Futtermittel
zu haben:

Schwefel. Ammoniak
25 Proz., zum Preise von 180 Mark pro Zentner.

Gypsammonsalpeter
27 Proz. Stickstoff 3 bis 4 Proz. Gyps zum Preise von 190 Mark per Zentner.

Kainit, Thomasmehl, Koch- und Viehfalz.
Melassefutter, Leinkuchen und Maischrot.
Landw. Bezugs- und Abgabengesellschaft e. G. m. b. H.
St. Wendel.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Trauringen
moderne Ringelsteine 227/1000 und 243/1000 in verschiedenen Gewichten und Breiten.

Heerm. Simon,
Uhren und Goldwaren,
Balduinstr. 68-70.

Der Feind in der
deckt seinen Bedarf in

**Schokolade u.
Zuckerwaren**
nur im Spezialgeschäft.
Es ist nicht empfehlenswert,
diese Artikel im Zigarrenge-
schäft zu kaufen, da speziell
Schokolade gern Tabak ge-
schminkt annimmt.
1095
Empfehle vorz. ausländische

Schokoladen,
im Geschmack deutscher Schoko-
lade ebenbürtig, sowie aus-
schließlich eingetrocknete Zen-
dungen

Störpralinen 1/4 Pfd. 9 Mk.
Beichenspastillen 1/4 Pfd. 6 Mk.
Dragées 1/4 Pfd. 6 Mk.
Anisbutterbrotchen 1/4 Pfd. 6 Mk.
Zweifelhäutchen 1/4 Pfd. 6 Mk.
Nahmbonbon 1/4 Pfd. 5 Mk.

Im Café Ausschank von
Wör, Kognat
sowie billigen franz.
Rot- u. Weißwein.
Konditorei u. Café
Bruno Seiler,
Eingang nur gegenüber dem
Amtsgericht.

Lanz
Zentrifugen sind an Quali-
tät und Leistung unübertrof-
fen und machen sich durch
ihre Mehrernte an But-
ter in wenigen Monaten be-
zahlt. Vertreter für St. Wen-
del und Umgebung: 1791

Anton Kirsch, St. Wendel

Veere
Viter u. Bordeaux
Klajchen
kauft stets 1050

Josef Bingemer.

Zigarren,
das Mille von 580 Mk. an
aufwärts, gut brennend, kau-
fen Widerverkäufer billig bei
Franz Kockler,
St. Wendel, Balduinstr. 37,
Zigaretten, Tabak.

Und nicht einmal mehr wandte sie sich um. Niemand hat alte Treue mehr gekannt. Wie man noch mehr...

Nahe- und Blies-Zeitung, Dienstag den 17. August 1920, Nr. 97, 79. Jahrgang [S. 2]

Die Völkerbundszeit

Am Ende des ersten Jahres des Saarlandes finden sich die St. Wendeler wohl in ihrer neuen Lage zurecht und bereiten sich auf zukünftige Ereignisse vor. Im nächsten Jahr findet schon eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, dann folgen im Laufe der Zeit die große Jubiläumswallfahrt, die 1917 wegen des Krieges verschoben worden war, die Rheinische Jahrtausendfeier und St. Wendel begeht 1932 seine 600-Jahr-Feier.

Nach fünfzehn Jahren endet das Mandat des Völkerbundes und die Saarländer wählen den Anschluss an Deutschland. Das finsterste Kapitel der Saargeschichte beginnt.

Quelle: Stadtarchiv St. Wendel D 2.60, pag 119-172

Literatur:

Rudolf Kretschmer: Geschichte der Stadt St. Wendel 1914-1986, 3. Band. Saarbrücken 1986.
Wolfgang Laufer: Saarbecken, Saargegend, Saargebiet. In: Saargeschichte(n), Nr. 2 2007, S. 2-4.